

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum

**Band:** 11 (1909)

**Heft:** 4

**Artikel:** Einige Basler Kalender des XV. und der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts

**Autor:** Koezler, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-158719>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einige Basler Kalender des XV. und der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Von *Hans Kogler*.

(Schluß.)

**Nr. 12.** Deutscher Wandkalender für 1505. Basel: Verleger Joh. Bergmann von Olpe, Drucker Michael Furter. Plakatformat. *Einblatt-druck, obere Hälfte einseitig, untere Hälfte beiderseitig bedruckt. Die ersten 6 Z. durchlaufend, die letzten 5 Z. in 2 Sp., das übrige in 3 Kolumnen zu je 2 Sp., 147 Z. Typensatzspiegel 0,225 breit und 0,683 hoch. Die linke Sp. jeder Kol. ist mit romanischer, die r. Sp. mit gothischer Schrift gedruckt. Type (rot und schwarz) = Furter-Typ. 1. 2. 8. Init. Ekliipse. Leiste.*

Z. 1: (S) O man zalt nach der geburt cristi. M. ccccc vnd V. Jor ist E. sonntag || buchstab. Die guldin zal V. Indicio .VIII. zwischen winachten vnd der Herren faßnacht V. wochen .III. || tag . . . *Die rechte Sp. der mittleren Kol. endet: . 1505 . || Nüt on vrsach. || Olpe. || Die fünf letzten Z. beginnen in der linken Sp.: Vff dorñstag vnser lieben frowen obent assumptio || nis . . . und enden rechts: . . . ist der mon in || fischen ist mittelloffen. ||*

Unbeschrieben. — Basel U.-B. (Von mir in Band M. f. I. 3 gefunden, jetzt abgelöst.)

*Inhalt.* Der Kalender ist ein Tageskalender von gleicher Beschaffenheit und gleichem Inhalt wie Kalender Nr. 10, nur daß im astronomischen Teil die Tageslängen fehlen. Für jeden Monat sind durchschnittlich fünf Laßzeiten ohne Zusatzbemerkungen als gut oder mittelgut empfohlen, für August nur zwei, für Juli nur eine. Beispiel sei der Juli: „Am sonntag montag || nach sant vrichs tag || ist der mon in d wag || ist güt lon. || Die Hundsttag fa- || hent an vff mötag na || ch sant Keiser Heinri || chstag vnnnd werend || biß vff dornstag nach || sant Laurentzen tag || darin ist nit güt lö oß || purgat innemem. ||

*Holzschnitte.* Abgesehen von einer hier hinzukommenden vollständigen Eklipse und der Fußleiste mit dem Neujahrswunsch, entspricht die Anlage des Blattes ganz der von Kalender Nr. 10. Die Überschrift beginnt mit einem 0,027 breiten und 0,028 hohen kalligraphischen Initial S., jeder Monat beginnt in der linken Spalte mit dem Monatsbild im Initial D. Die 0,031 breiten und 0,029 hohen Monatsbilder (Abb. 9) kamen teilweise schon bei Ysenhut 1498 in Kal. Nr. 9 vor, hier erscheinen dazu neu alle vom Jenner bis May und ein anderes Initial für den Brachmonat (Abb. 13). Dieses und das April-D. haben geflammte und gestrahlte Quadrastecken auf weißem Grund, alle anderen Blattwerk auf schwarzgrundigen Ecken. Die 0,185 breite und 0,041 hohe Fußleiste mit dem Neujahrswunsch (Abb. 14) ist eine recht gute Kopie nach der Leiste des Kalenders Nr. 2. Hatte C. Dodgson (Catalogue I. Seite 119) schon die Ähnlichkeit der Leiste des Kal. Nr. 2 von 1487 mit der in den N. W. als Nr. 29 abgebildeten hervorgehoben, so gilt das noch mehr von der vorliegenden Leiste.



Abb. 13. Monatsbild (F.) des Kalenders für 1505, Nr. 12,



Abb. 14. Neujahrswunsch des Kalenders für 1505, Nr. 12.  
(Originalgröße 0,185 breit und 0,041 hoch.)

**Nr. 13.** Johannes Rüß: Deutscher Wandkalender für 1512. Fragment. Basel: Michael Furter. Plakatformat.

*Einblattdruck, einseitig bedruckt, 4 Kol. zu je 2 Sp., 97 Z. (ohne die zwei Z. Unterschrift). Typensatzspiegel: 0,366 breit und 0,466 hoch. Type 2, 8 (rot und schwarz). Ill., Init., Leisten. Dr.-M.*

Z. 1: (S) O man zalt nach Christi geburt. M. CCCCC. XII Jar ist ein schalt iar. D sontag buchstab byß vff sontag nach Mathie || Darnach C byß zū end des Jars. Die guldin zal Xij. Der Römer zall Indicio genant XV. . . . Z. 5 Kol. 1 linke Sp.: Jenner || 1 a Beschnidūg || Z. 5 Kol. 1 rechte Sp.: hat. XXXI. tag. || zwil. 26 gut geselschafft machē || Endet Z. 97 Kol. 4 linke Sp.: 31 a Siluester biß || rechte Sp.: Scorpu 6. cristiren erkniē || Unter der linken Sp. der Kol. 4 steht außerhalb des Typensatzspiegels: Joānes Rüß medicine || Doctor Constantien.

Unbeschrieben — Basel U. B. Zwei Fragmente, die obere und untere Hälfte darstellend, so daß zwischen beiden nur 8 Z. fehlen. Von mir in einem Band aus dem Besitz des schon erwähnten Arnold zum Luft gefunden, jetzt abgelöst.

*Inhalt.* Allgemeine Jahresbeschreibung. Der Kalender ist ein Tageskalender, die Monate sind hier, um das überlange Format zu vermeiden, nur zu dreien unter einander und zu vierten nebeneinander angeordnet, jeder Monat in zwei Spalten. Am Kopf der linken Spalte steht der Name des Monats in Rotdruck (Monatsbilder fehlen in diesem Kalender), am Kopf der rechten Spalte ebenso die Anzahl der Tage. In der linken Spalte stehen die Namen der Tage und ihre Bezeichnung mit je a bis g wie in den Kalendern Nr. 10 und 12, aber hier kommt zum ersten Mal auch die Datierung von 1 bis 31 hinzu. In der rechten Spalte steht bei jedem einzelnen Tag



Abb. 15a. Kalender für 1512. Nr. 13.

eine Zeile, welche den Namen des Tierkreiszeichens nebst einer Zahl und dann eine Bemerkung enthält, welche entweder kurz astronomisch ist wie: Bruch, Quart, New, oder medizinisch oder eine allgemeine Haus- und Bauernregel. Mehrmals begegnen da auch die rot gedruckten Worte: Widder „Böß aspect“. Im Monat sind etwa vier gute und vier mittelgute Laßtage empfohlen, Rücksicht auf Alter, Temperamente oder Körperteile ist dabei nicht genommen, wohl aber auf die Tageszeit des Aderlasses Wert gelegt. Der Juli unterscheidet sich bezüglich der Laßtage nicht von den übrigen Monaten, im August scheint (er ist etwas defekt) keine Warnung vor Hundstagen zu stehen, allerdings befindet sich unter den 17 erhaltenen Tagen kein als gut bezeichneter Laßtag, sondern nur mittelgute. Die gesundheitlichen Bemerkungen, welche vorkommen, sind: gut baden. negel beschniden — kind entwennen. kind gen schul [schicken] — gut lösen. erzneien. heiraten — gut arzneien. cristieren. zen ußbrechen — ertznien und baden — gut lassen und baden — arzneien. cristieren — gut lassen. harabschniden — gut hiraten. kind entwennen — mittellassen, arzneien — gut laßen oben [am Abend] gut negel schniden — gut baden — har und negel abschneiden — baden. schrepfen — baden. schmeltzen — gut giessen. baden — Die Hausregeln sind folgenderart: gut gesellschaft machen — gut rechnen Kaufmansschatz — böß wandelen — gut mit jungfrau reden — gut heimlich handeln — mit grossen herren handeln — gut pflanzen. säen — rechnen. studieren — gut alchimien — gut giessen alchimien — gut fundament setzen.

*Holzschnitte.* Die erste Zeile beginnt mit demselben kalligraphischen Initial S. wie Kal. Nr. 12. Die ganze



Abb. 15b. Kalender für 1512. Nr. 13.

linke und untere Seite des Blattes sind mit Holzschnittleisten eingefast, an der linken Seite sind es zehn, welche von oben nach unten beschrieben folgendes vorstellen: a. Stehendes nacktes Christkind mit Buch unter linkem Arm (Abb. 15 a) — b. Hirsch liegt vor Baum nach rechts (Abb. 15 b) — c. Aufrechter Zweig mit Krabbenblättern und oben drei Blüten mit starken Stempeln — d. In ähnlichem Ornament nackter Knabe mit Hund an Leine nach links (Abb. 16) — e. In ähnlichem aber schwächer gezeichnetem Ornament sitzt nackter Knabe auf sehr verzeichnetem ruhendem Löwen nach links. — f. Bogenschütz steht nach links abwärts schiessend vor ähnlichem Ornament (Abb. 15 c) — g. Vase aus der achterartig verschlungener Stengel aufsteigt, oben auf Blüte eine Eule. — h. Schwerfällige cylindrische Vase mit zwei kleinen eckigen Henkeln, Krabbenblattwerk wie bei den übrigen Leisten. — i. Fragment einer zu dieser Reihe gehörigen Leiste, erhalten nur das obere Ende mit einer Eule auf Ast nach vorn rechts. — k. Aehnliches Ornament wie bei h, in dem man auch einige Disteln erkennen mag, steigt aus einer kleinen Vase mit eingezogenem Fuß auf. Die genannten Leisten haben alle schwarzen Grund mit weißen Tupfen und keinen besonderen (doppelten) Einfassungsstrich, sie messen 0,024 bis 0,025 in der Breite und 0,053 bis 0,059 in der Höhe, einige kommen bei Furter schon 1507 und wohl noch etwas früher vor. An der unteren Begrenzung des Blattes sind von links nach rechts beschrieben folgende Holzschnitte angebracht: l. Furter Signet = Heitz und Bernoulli, Basler Büchermarken Nr. 19. — m. „Ein Gut Selig Jor“ 0,194 breit und 0,045 hoch (Abb. 17) — n. Halbfigur eines Gelehrten aus Blattkelch nach rechts (0,022 breit; 0,03 hoch) — o. Nacktes Weibchen (Planetenfigur) nach links schreitend (0,021 br.; 0,04 h.; n und o; Abb. 18) — Die Neujahrswunschleiste ist in ihrer dekorativen Auffassung von Vorlagen wie der in den N. W. als Nr. 44 reproduzierten etwas abhängig, aber sie ist äußerst unsicher gezeichnet mit ihren wurstartig formlosen Knien und verkümmerten



Abb. 15c. Kalender für 1512; Nr. 13  
breit 0,025.



Abb. 16. Kalender für 1512; Nr. 13.

unteren Extremitäten bei überlangen aber gleichfalls schwammigen Oberkörpern. Von andern Basler Holzschnitten ist jedenfalls das auf einem Kissen sitzende Neujahrskind (abgebildet N. W. Nr. 43) verwandt, das wahrscheinlich schon etwas früher als 1506 vorkommt (Proctor 7745, Weller 219). Verwandt sind auch die Tierkreiszeichen (z. B. Gemini) des Kalenders, den Hans am Wasen 1508 in Zürich druckte, welche ich als Jugendarbeiten für Urs Graf<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Beiträge zum Holzschnittwerk des Urs Graf, Anzeiger für schweizerische Altertumskunde N. F. IX. 1907, Seite 132, Nr. 329.

in Anspruch nahm, während bei dem Neujahrskind und unserer Leiste nicht mehr an Graf als Zeichner zu denken ist. Unter den Basler Zeichnern der nächst folgenden Jahre fällt durch Neigung zu besonders kurzen Unterkörpern der Zeichner der Furterschen Postilla Guillermi um 1511 auf, über den in der erwähnten Studie zu Urs Graf bei Nr. 337 auf Seite 229 und 133 einiges zusammengestellt wurde. Von diesem Zeichner hat sich auch ein 0,048 breiter und 0,062 hoher Holzschnitt, der einen vor niedriger



Abb. 17. Kalender für 1512; [Nr. 13. (0,194 breit.)

Mauer in Landschaft nach links stehenden dickbäuchigen Mann vorstellt, in Wurstisens Basler Chronik vom Jahr 1580 auf Seite 405 verirrt. Wenn man diesen Schnitt mit der Neujahrsteile vergleicht, wird man dieselbe allerdings für eine der ersten Arbeiten jenes Zeichners halten. Die übrigen Zierleisten des Kalenders von teilweise recht gefälligen Ornamentformen sind schwer besonderen Händen zuzuweisen, weil sie sich in der damals in

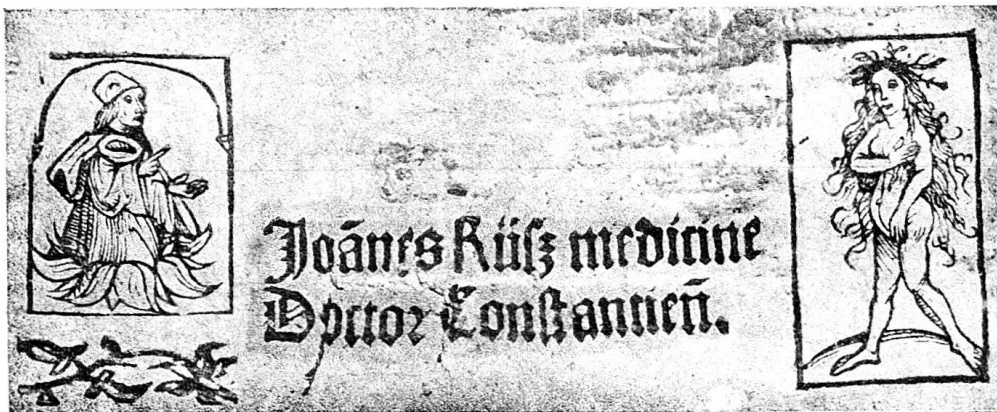


Abb. 18. Kalender für 1512; Nr. 13.

Basel üblichen Weise eines Meisters D. S. oder Urs Grafs halten, ohne daß sie mit zwingendem Grund einem von diesen selbst zugewiesen werden müßten. So nähert sich Leiste a und eine im Kalender zwar nicht vorkommende, aber zu gleicher Folge gehörende Leiste mit nacktem Knaben und Hund in Ranke <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die 0,093 breite und 0,032 hohe Leiste kommt bei Furter in dem Quartdruck ohne Jahr: Von Sant meinrat ein hübsch lieplich lesen (Exemplar Basel), vor; später bei Adam

nach rechts, mehr der Weise des D. S., Leiste d. und f. aber mehr Urs Graf. Dagegen sind der Gelehrte und das Planetenfigürchen dem Meister D. S. schon bedeutend näher. Vergleiche für den ersteren Holzschnitt bietet das bei Furter in Gemeinschaft mit Schott 1508 erschienene Titelblatt der *Margarita philosophica*, ein ähnliches Weibchen zeigt die Illustration 5 des Büchleins *de fide concubinarum* (Abb. Muther, die Bücherillustration Tfl. 98). Das charakteristische, beim Schreiten zurückgelassene Bein mit gebogenem Schienbein und abschattierter Kante findet man ebenso ausgeprägt auf dem Holzschnitt mit der Feldschlacht in der Etterlin-Chronik (Basel, Furter 1507).

Der nächste mir bekannte Basler Kalender ist der in Buchform des Pamphilus Gengenbach von 1514. Es gibt aber zwei Gründe, die es wahrscheinlich machen, daß Gengenbach (oder ein anderer Basler Drucker?) kurz vorher, etwa für 1513 oder für 1514, einen Kalender in Plakatform gedruckt haben dürfte. In dem gleich zu besprechenden Buchkalender Gengenbachs von 1514 kommen nämlich die zwei Holzschnitte eines Aderlaßmannes und des Heiligen „S. Thamian 1513“ vor, die in gemauerten Bogen von der Art einfacher Toreinfahrten stehen. Zu diesen zwei Holzschnitten gehört ein dritter, der Heilige Kosmas, der mehrmals in Gengenbachischen Drucken vorkommt. Die einrahmenden Architekturen aller drei Holzschnitte, die von Urs Graf stammen, laufen durch, so daß die ziemlich großen Holzschnitte vor ihrer getrennten Verwendung im Kalender von 1514 ursprünglich für eine Verwendung nebeneinander bestimmt gewesen sein müssen, wahrscheinlich als Kopf oder Fuß eines Kalenderblattes. Tatsächlich kommen sie auch später nebeneinander als Kopf des Gengenbachischen Wandkalenders für 1524 (Kal. Nr. 16) wieder vor.<sup>1)</sup> Daß Gengenbach außer den mir bekannten noch einen oder mehrere Wandkalender gedruckt habe, wird außerdem dadurch nahe gelegt, daß sich in den von Staatsarchivar Professor H. Türlér im Neuenstädter Archiv aufgefundenen Gengenbach-Drucken des Weinschlauch und der frommen Hausmagd<sup>2)</sup> Fragmente von Zierleisten mit den Halbfiguren von Königen in Astwerk-Spiralen vorfinden, die ursprünglich offenbar für einen Wandkalender bestimmt waren. Den von E. Weller im I. Supplement des *Repertorium typographicum* als Nr. 137 aufgeführten Kalender Gengenbachs für 1517 habe ich nicht finden können.

Petri in Basel in: Ein Sermon oder predig von dem Ablass und gnade, durch den wirdigen doctorem Martinum Luther, 1519. 4<sup>o</sup> (Exemplar Zürich, Stadtbibliothek) — Ueber den Meister D. S. siehe C. Dodgson, *Jahrbuch d. Kgl. Preuß. Kunstsammlungen* 1907; außerdem *Kunstchronik* N. F. XVIII. Nr. 19 und *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde* 1907 bei Urs Graf, ferner *Zeitschrift für Bücherfreunde* XII. Igg. II, Seite 441.

<sup>1)</sup> Vgl. *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde* 1907. Beiträge zum Holzschnittwerk des Urs Graf, Nr. 341 bis 344.

<sup>2)</sup> Für lebenswürdige Ueberlassung von Photographien bin ich Herrn Professor Türlér zu bestem Dank verpflichtet.

Ende 1519 wurden die drei Basler Drucker Lamparter, Adam Petri und Pamphilus Gengenbach bestraft, weil sie „Lossbrieff“ ediert hatten, ohne diese vorher dem Stadtarzt zur Durchsicht zu übergeben (Siehe C. Chr. Bernoulli in: Basler Büchermarken, Seite XIX.)

**Nr. 14.** Deutscher Buchkalender von 1514. Fragment. Basel: Pamphilus Gengenbach, 4<sup>o</sup>.

*Signaturen von A ii bis L ii. Ill. Init.*

*Das Titelblatt fehlt im Züricher Exemplar, das Blatt mit der Signatur A ii beginnt.* Der Jenner hat XXXI tag. Der tag hat. Viiij stund. Die nacht . . . *Das Buch endet:* Also hastu den Kalender, der do volēdet ist uff Motag vor Matthie jm. M. CCCCC Xiiij. Jor. S R F.

Weller, Repert. typograph. Nr. 833. — Ueber die Holzschnitte vgl. Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde, N. F. IX. 1907, Seite 136, Nr. 341 bis 344. — Exemplar: Zürich Stadt B. (S. M. 3, Nr. 107).

*Holzschnitte.* Das Kalenderbuch beginnt mit dem eigentlichen Kalender auf 12 Blättern, zu Beginn der Vorderseite eines jeden Blattes ist links von der Monatsüberschrift das 0,049/0,051 breite und 0,037/0,038 hohe Monatsbild, jeweils zweigeteilt, links die Monatsverrichtung, rechts das Tierkreiszeichen (Beispiel siehe Abb. 19). Die Kompositionen sind ähnliche, aber geringer gezeichnete Kopien der Monatsbilder des um 1490 in Kirchheim im Elsaß gedruckten Gebetbuches: „Hore nostre domine scdm usuz || ecclesie romane . . . “ (Proctor 3209, Copinger II. 3068, Serapeum 2, Seite 219, Nr. 1, Exemplar in Basel.) Außer diesen größeren Monatsbildern kommt auf jeder Vorderseite des eigentlichen Kalenders noch rechts neben der Kolonne der Monatstage ein kleines Tierkreiszeichen in Rund vor, das von Urs Graf gezeichnet ist (Durchmesser 0,02). Dieselben kleinen Tierkreiszeichen umgeben auch den gleich noch zu erwähnenden Aderlaßmann. Es folgt zunächst eine Tafel zur Auffindung des Sonntagbuchstaben und eine zur Bestimmung, in welchem Zeichen der Mond sei; dann der 0,097 breite und 0,105 hohe Aderlaßmann von Urs Graf; ferner eine Tafel, worin man die 12 Zeichen des Mondes findet und was man in jedem Zeichen tun soll. Das nächste Kapitel <sup>1)</sup> ist mehrere Seiten stark: „Die zwelff natürlichen



Abb. 19. Kalender von 1514.  
Monatsbilder H.

<sup>1)</sup> Es würde zu weit führen, auf den Inhalt des Buchkalenders näher einzugehen. Sein verschiedentlicher Inhalt scheint sich mit viel verbreiteten Nativitäten zu decken, man vergleiche die Nativität, welche Johan Carion dem Herzog Albrecht von Preußen für 1529 zusammenstellte (Voigt Joh., Briefwechsel mit Herzog Karl Albrecht etc. 1841, Seite 145)

meyster Thund unß klorlich underweisen vō den .XII. monatē, wie man sich jñ einē jedē sol regieren und haltē, Ouch wie vyl verworffner tag ein yeglicher hat und welche die sind . . .“, hierbei sind den einzelnen Monaten die eingangs schon erwähnten doppelten Monatsbilder wieder hinzugefügt. Das folgende Kapitel handelt von den sieben Planeten mit ihrer Regierung. Die beigegebenen sieben Planetenbilder (siehe Abb. 20; 0,038/0,04 breit und 0,047/0,051 hoch) sind im allgemeinen Anschluß an die übliche Planeten-Ikonographie von einem ganz geringen Zeichner ausgeführt, der von Gengenbach mehrfach beschäftigt wurde, von ihm sind, um nur einiges zu nennen,



Abb. 20. Kalender von 1514.  
Nr. 14. (Planetenbild.)

die Titellustration des Bundschuh (Weller 831) und die heilige Sippe aus dem hüpsch Lese und groß wunderzeichen von . . . sant Jacob (Weller 1005). Des weiteren sind in dem Kalender die zwölf Tierkreiszeichen mit ihrer Regierung behandelt, dazu sind die kleinen Tierkreisbilder in Rund wiederholt, zwei fehlende dazu ergänzt; es folgt die Darstellung des ganzen Tierkreises mit Windköpfen in den vier Ecken, ein untergeordneter Holzschnitt, dazu Beschreibung der Winde, des Sonnen- und Planetenlaufes. „Hie nach volgt gar klarlich wie man die vier Complexion mercken und verston sol.“ Dazu die vier 0,056/0,061 breiten und 0,050/0,06 hohen Temperamentsbilder, jeweils an einem Menschenpaar erläutert (Abb. 21). Den Schluß des Buches bildet das Medizinische, wie und

zu welchem Zweck man an den 36 Adern lassen soll, wann gut Trank und Arznei nehmen ist, vom Baden und Schröpfen. Als Bilder sind dazu gegeben der Bader, wie er einem Mann in einem mit Butzenscheiben verglasten Raum zur Ader läßt (0,81 br., 0,052 h.), eine Schröpfscene mit drei Personen in der Badstube (0,082 br., 0,074 h.) und der Heilige Thymian am Krankenbett das Wasser beschauend (0,091 br., 0,105 h.; Abb. 22), dies von Urs Graf selbst, während Aderlaß, Schröpfscene und die vier Temperamente nur von einem Schüler des Meisters sind, der aber gewiß so weit unter dessen Augen arbeitete, daß etwas vom Geist desselben in die Arbeit kam. Die Motive sind teilweise nicht ganz neu, die Zeichenweise ist Grafs Jugendarbeiten, wie man sie im Züricher Kalender von 1508 findet, ähnlich, aber etwas flotter wenn auch noch derber.



Abb. 21. Kalender von 1514, Nr. 14.  
(Temperamente.)

Man findet unter den Holzschnitten, die noch von Graf selbst herrühren dürften, gelegentlich ähnlich derbe und skizzenhafte Ausführung, z. B. der H. Bartolomeus in Furters Hortulus animae von 1515 oder der signierte H. Vincenz aus Petris Officium Sancti Vincentii von 1517. (Vgl. Anz. N. F. IX, Seite 138, Nr. 361.)

Nr. 15.

Deutscher Buchkalender von 1521.

Basel: Pamphilus Gengenbach. 4<sup>o</sup>.  
*Signaturen von A II bis K III. Ill. Init. Leisten. Dr.-M. (?)*  
 Tit.: (D) Iser kalēder zeygt dir || clarlichen die eygeschafft Vnd natur der sy || ben Planeten. Zwölff zaidē...  
 Endet: Also hastu den Kalender, der || do volendet ist uff Frytag vor Johannis. in M. CCCCC. XXI.  
 p. 6.



Abb. 22. Kalender von 1514. Nr. 14.

Weller, Rep. typ. Nr. 1774. — Ueber

Holzschnitte des Kalenders: B. Haendcke, Schweiz. Malerei, Seite 36, ferner: Urs Graf (Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde Seite 136 Nr. 341 bis 344 und Nachträge zu Nr. 344.) — Exemplar Berlin Kgl. B. (OZ. 13187) und nicht Bern, wie Weller angibt.

*Inhalt und Holzschnittausstattung* analog der ersten Ausgabe (Kalender Nr. 14). Die Monats-, Tierkreiszeichen, Planeten und Komplexionsreime weichen in den Lesarten ein wenig von der ersten Ausgabe ab und sind keineswegs originale Dichtungen, sondern Imitationen des Buchkalenders von Heinrich Knoblochzer in Straßburg 1483; wie weit diese selbst original sind, kann ich freilich nicht sagen (Siehe Anhang V).

Auf dem in der ersten Ausgabe fehlenden Titelblatt befindet sich das von Gengenbach früher schon mehrfach benützte Signet <sup>1)</sup> mit dem Basler

<sup>1)</sup> Zeitschrift für Bücherfreunde XII: Basler Büchermarken bis 1550, Nr. 26, Seite 283. 500.

Wappen zwischen dem Engel der Verkündigung und Maria, abgebildet Heitz u. Bernoulli, Basler Büchermarken, Seite VI. Der H. Thamian der ersten Ausgabe fehlt hier, dafür kommt der H. Kosmas von Urs Graf vor, den Gengenbach auch sonst schon verwendete (0,093 br., 0,105 h.).

**Nr. 16.** Deutscher Wandkalender für 1524. Fragment. Basel: Pamphilus Gengenbach. Plakatformat.

*Einseitig bedrucktes Einblatt, drei Kolumnen zu je zwei Sp., Kopfholzschnitte, Init., Leisten, Dr.-M. Oben 10 durchlaufende Z. (=1+6+3), unten zwei, deren rechte Enden die Druckanzeige bilden.*

Z. 1: (S) O man zalt nach der geburt Christi M.CCCCC.XXIII. Jar ist ein schalt Jar. vnd ist a sonntag buchstab . . . Endet: spes mea in deo est. Pamphilus Gengenbachius.

Unbeschrieben. — Original in drei Fragmenten im Besitz von Herrn Paul Heitz in Straßburg, dem ich für liebenswürdige Mitteilung und Uebersetzung des Blattes besonderen Dank schulde.

Das Blatt trägt am Kopf rechts und links die schon bekannten *Holzschnitte* von Kosmas und Thamian, der mittlere Holzschnitt ist herausgeschnitten, war aber sicher der ebenfalls schon bekannte Aderlaßmann von Urs Graf. Die darunter beginnende Ueberschrift besteht aus einer großen und sechs klein gedruckten Zeilen, unter denen noch drei durchlaufende Zeilen folgen, darunter die Monate in drei Spalten. Ganz unten wieder zwei durchlaufende Zeilen. Darunter links die Neujahrswunschleiste (gleich Kal. Nr. 3) und rechts das Signet Gengenbachs von Urs Graf (Heitz u. Bernoulli, Basler Büchermarken Nr. 25). Die Ueberschrift beginnt mit einem 0,038 breiten und hohen kalligraphischen Initial S, schmale Randleisten fassen das Blatt rechts und links ein. Dieselben meist nur 0,006 breiten dürrtigen Leistchen mit Kranzgewinden, kegelartigen Kandelabern und einzelnen Fratzen und schmalen Figürchen findet man öfters bei Gengenbach, am zahlreichsten in den sibem Altern der Maria von 1521.

**Nr. 17.** Sebastian Münster: Deutscher Wandkalender für 1533. Basel: Henricus Petri. Plakatformat.

*Drei durchlaufende Z. Ueberschrift, darunter 5 Sp. zu je 5 bis 6 Z., darunter die Monate in 3 Kol. zu 2 Sp., unter der rechten Hälfte der mittleren und unter der ganzen rechten Kol. stehen 5 Z. Unterschrift. Typensatzspiegel 0,246 breit und 0,724 hoch. Kopfholzschnitt, Init., Leisten, Ekliipse. Druck in rot und schwarz.*

Z. 1: (J) M Jar Christi M.D.XXXIII. ist die gulden zal Xiiij. Der soñen cir- ¶fel ij Sontags buchstab E. Der Römer zinß zal vj. Zwischen dem Christag vñ der Herren faßnacht viij. ¶wuchen, iiii. tag. ¶ Verstand des Laßzedels neme vß disen zeychen. ¶ Endet: Am vierdten tag des Augst zwo stund vor mitnacht wirt anfahren ein finsternus des mon . . . ¶ Gemacht durch Sebastianum Münsterü vnd vff den Basler meridian oder mitagsliny gericht. Getruckt zu Basel by Henrichē Petri.

Unbeschrieben. — Ueber die Holzschnitte vgl. Beiheft zum Jahrbuch der Kgl. Preussischen Kunstsammlungen 1907, Seite 109, Nachtrag zu Nr. 52. — Exemplar: Bern, Stadt B.



Abb. 23 a. Kalender für 1533. Nr. 17.

*Inhalt:* Allgemeine Jahresbeschreibung zu Anfang, die Finsternisse des Jahres am Schluß. Bei jedem Monat zählt der Kalender in der linken Spalte die Tage mit Heiligen-namen und dem Datum auf, in der rechten Spalte stehen der Name eines Tierkreis-zeichens mit einer Zahl und die Bemerkungen über Mondphasen, Wetter, Ader-lässe, ferner allgemeine Haus- und Bauern-regeln. Neu ist dabei, daß alle diese Angaben nicht mit Worten ausgeschrieben, sondern nur durch kleine schematische Bildchen angedeutet sind. Die Erklärung dieser Zeichen findet man am Kopf des Kalenders in fünf Spalten zu je fünf bis sechs Zeilen gesammelt. Dort wird man belehrt, daß das Zeichen einer Schere bei einem Kalendertag diesen zum Haar-schneiden, ein Schuh diesen Tag zum über Land gehen empfiehlt. Außer den Zeichen für die Mondphasen sind solche für Folgen-des vorgesehen: Gut lassen — mittel lassen — baden und schreppfen — artznyen in latwergen — artznyen in pillulen — artz-nyen in tranck — pflantzen und säyen — Har negel abschniden — kauffen, verkauffen — jagen, fischen, voglen — wandlen über land — uff wasser faren. — Durch bloße Buchstaben wird das meterologische pro-phetzeit: Kalt lufft — Schnee — Ongewitter — Rifen — Regen — Wind — Donder — Fücht — Hagel. Bei jedem einzelnen Monat ist außerdem die Anzahl der Tage und ihre Länge angegeben. — Die guten Laßtage sind 2 (August, Dezember) bis 8 (Jenner), die mittelguten 4 bis 7 (Dezember).

*Holzschnitte:* Die erste Zeile beginnt mit einem 0,017 breiten und 0,016 hohen



Abb. 23 b. Kalender für 1533. Nr. 17.

Initial J dreifacher Quadrateinfassung mit horizontal schraffiertem Grund, das zu einem von Petri seit 1524 gebrauchten Alphabet mit keulenförmigem Blattwerk gehört, das sehr wahrscheinlich der für Holbein in Metall schnei-

dende Monogrammist C. V. gezeichnet hat. Die rechte und linke Blattseite sind von architektonischen Leisten (Abb. 23 a, b.) eingefasst, die nur an der Innenseite von einer Linie gerahmt sind, nach außen sich frei profilieren; es sind jederseits nur eine lange und eine kurze Leiste, deren Teile aber mehrfach kombiniert sind (0,013/0,014 breit und 0,305, bzw. 0,086 hoch). Die für ihren Zweck zu sehr architektonischen Zierleisten sind übrigens keine originalen Schöpfungen, sondern im Einzelnen etwas variierte Kopien nach Zierleisten der Ptolomeusausgabe, die bei Grieninger in Straßburg 1525 erschienen war und die in ihrer ursprünglichen Anlage auf einrahmende Zierleisten französischer Gebetbücher zurückgehen, beispielsweise auf die Seitenleisten des Titelblattes der Heures <sup>1)</sup> von 1511 bei Thielman Kerver in Paris.

Außer einer an der Unterseite des Kalenderblattes noch angebrachten Leiste mit Löwe, Wassermann, flammendem Sonnengesicht und Mondeklipse (0,131 breit und 0,018 hoch) ist kein weiterer Holzschnittschmuck verwendet und die Wirkung ganz auf den mit der Jahreszahl „1532“ versehenen 0,278 breiten und 0,079 hohen Holzschnitt am Kopf des Blattes gesammelt (Abb. 24). Hier sind in sieben durch Säulen getrennten Feldern, die oben den Planetenstern enthalten, die Tierkreiszeichen in reizender Weise als lebende Wesen mit natürlichen Beschäftigungen in Landschaften versetzt, deren Hintergründe teils mit atmosphärischen Erscheinungen, teils mit Genrebildchen der Monatsverrichtungen erfüllt sind, nur einmal ist bei der Gruppe der Zweikämpfer auf die aus den Planetenbüchern geläufigen Motive hinübergegriffen worden. Stilistisch gehören diese Bilder zweifellos demselben Zeichner und demselben Holzschneider an, welche die „1531“ datierten kleinen Tierkreiszeichen <sup>2)</sup> (Abb. 25) geschaffen haben, welche Bildchen von älteren Kunsthistorikern schon für Arbeiten Hans Holbeins gehalten wurden. In der Tat nähern sich schon diese, noch mehr aber die Kalenderbilder der Kunst des Meisters, der nach seiner ersten Wiederkehr aus England tatsächlich wieder einiges für den Basler Holzschnitt gezeichnet hat. Um die Hauptsache deutlich auszudrücken: Ich sehe in unserem Kalenderkopf so viel von Holbeins Kunst, daß ich das Blatt in sein Werk im weiteren und gleichzeitig wesentlicheren Sinne einrechne. Gleichwohl ist mir nicht wenig für ihn zu schwach, z. B. die Art, wie die Jungfrau und die Zwillinge in beiden Tierkreisfolgen gezeichnet sind, macht es schwer, an Holbein selbst als Zeichner zu denken. Andererseits steckt in den besseren Gruppen des Kalenderholzschnittes, etwa in den Zweikämpfern, dem Fischer und einigen Tieren sowie in der Landschaft und der reizvollen Idee überhaupt, so manches von Holbeins Geist, daß man annehmen muß, die Arbeit sei unter der persönlichen Aufsicht des Meisters und mit Benützung seiner Mappen und einiger direkter Skizzierungen

<sup>1)</sup> „Heures a l'usage de Rome toutes au l'og || sans rien . . .“ *Am Ende*: „Les presentes heures a l'usage de || Rōme . . .“ 24. Dezember 1511, Paris bei Thilman Keruer, 8' (Exemplar: Kupferstichkabinett in Basel).

<sup>2)</sup> Passavant, Peintre-graveur III. Holbein Nr. 41.

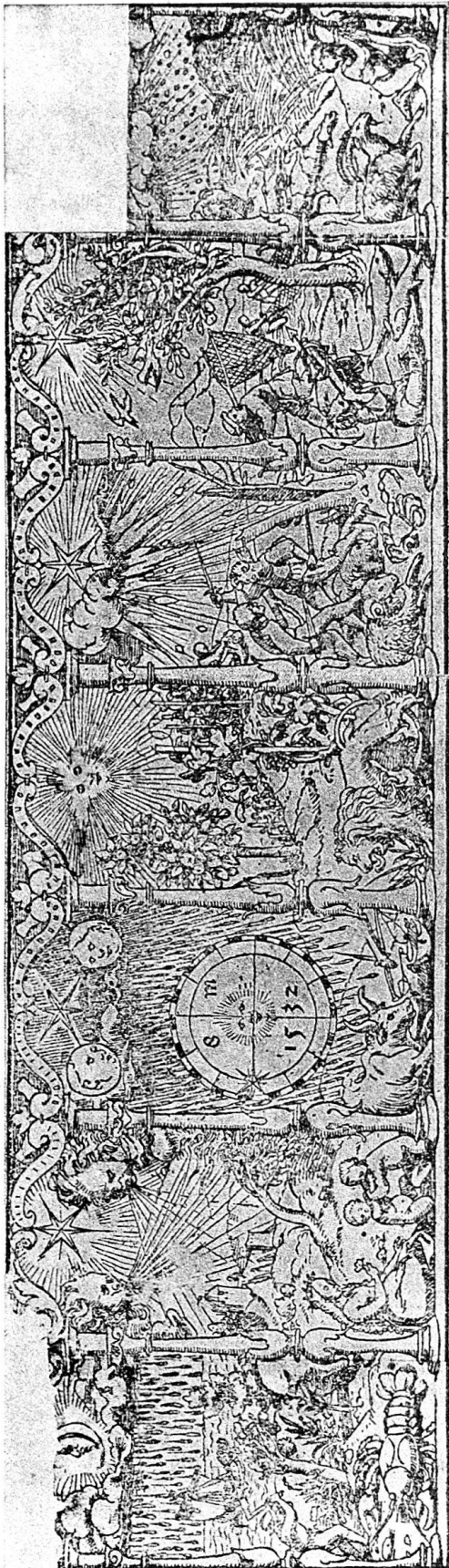


Abb. 24. Kalender für 1533. Nr. 17.

gemacht worden. Wie also hier echt Holbeinisches in das Werk des Schülers kam, so mag man vielleicht gegenteilig an mancher Partie der großen, ebenfalls 1532 erschienenen Grynaeustafel,<sup>1)</sup> die gewiß von Holbein entworfen und in den Hauptsachen von ihm detailliert worden ist, in einigem die Hand des Schülers vermuten, von dem auch sonst in Basler Drucken jener Jahre einige leicht zu kennende Holzschnitte vorkommen, die gelegentlich auch schon für Holbein gehalten wurden, so von 1531 die beiden Hervagen-Signete Heitz u. Bernoulli, Basler Büchermarken Nr. 126 und 139, von 1532 aus dem Grynaeus das Papageiennest (Passavant III. Holbein Nr. 38) und von 1533, die nicht nur wegen des größeren Formates etwas derberen großen Tierkreisbilder aus Münsters Horologiographia (Pass. bei Nr. 41), die schon sichtlich weiter von Holbein abweichen, der ja auch um diese Zeit nicht mehr persönlich hinter seinem Schüler stand.

### Anhang.

I. Proctor hat als Nr. 7789 einen Einblattdruck in Oxford „Narrat beatus Hieronymus“ und den mit gleicher Type gedruckten Kalender für 1487 als Nr. 7788 B. einem unbekannten Basler Drucker zugewiesen. Das spricht wieder für Proctors staunenswerte Kenntnis, denn in der Tat besitzt das Staatsarchiv in Basel den lateinischen und den deutschen Abdruck einer Ablassurkunde zu Gunsten der im

<sup>1)</sup> Passavant III. Holbein Nr. 37.

Armenspital zu Basel gelegenen Kapellen der Trinität und St. Michaels, welche mit der gleichen Type gedruckt sind wie Proctor 7788 B und 7789. Von dem Ablass zu Gunsten des Basler Spitals, den Sixtus IV. 1483 ver-

liehen, Innocenz VIII. September 1484 erneuerte, weiß man aber, daß die Ablassurkunde selbst erst Anfang 1485 nach Basel kam und daselbst auf Kosten des Rates von Meister Martin Flach <sup>1)</sup> in 2000 Exemplaren gedruckt wurde. Die Eintragung darüber, die jeden Zweifel ausschließt, ist erhalten. (Für die freundliche Uebersetzung einer Photographie des Blattes Proctor 7789 bin ich hier Herrn C. Dodgson besonderen Dank schuldig.)

II. Schreiber, Manuel, erwähnt unter Nr. 1906, daß sich die gleiche Zierleiste wie auf dem Londoner Kalender-Fragment (Kal. Nr. 2) auch unkoloriert auf einem Kalender von 1488 in der öffentlichen Kunstsammlung in Basel vorfinde. Dies ist aber ein Irrtum, denn der Kalender für 1488 (Kal. Nr. 3), der übrigens in der Bibliothek in Basel aufbewahrt ist, während sich nur ein Exemplar der Zierleiste in der Kunstsammlung befindet, zeigt nur eine Kopie und nicht die Originalleiste. Gestützt auf Schreiber hat Heitz in den N. W. als Nr. 31 die Basler Kopie angeblich als das Londoner Original reproduziert und aus Eigenem einen kleinen und einen großen Fehler hinzugefügt, indem er angibt, daß das Londoner Fragment für das



Abb. 25a. Tierkreiszeichen von 1531.  
(Pass. Holbein 41.)



Abb. 25b. Tierkreiszeichen von 1531.  
(Pass. Holbein 41.)

<sup>1)</sup> Vgl. Rudolph Wackernagel über Reymundus Peraudi (Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde II. 1902, S. 255).

Jahr 1486 sei und indem er dasselbe von Pamphilus Gengenbach in Basel gedruckt sein läßt. Nach freundlicher Mitteilung von C. Dodgson besitzt das Britische Museum aber nur das Kalenderfragment für 1487. Die Zuweisung an Pamphilus Gengenbach als Drucker charakterisiert sich dadurch von selbst, daß man die frühesten datierten Drucke desselben erst von 1513 kennt und daß ihn die Urkunden 1507 noch Druckergesellen nennen (C. Chr. Bernoulli in den Basler Büchermarken von Heitz und Bernoulli; H. König in der Zeitschrift für deutsche Philologie, Bd. XXXVII, setzt die Geburt Gengenbachs um 1480 an). Alle irrtümlichen Angaben über dieses Blatt, auch die den Drucker betreffenden, sind dann unbesehen von E. Major in die „Holzschnitte des 15. Jahrhunderts in der öffentlichen Kunstsammlung zu Basel“ bei Nr. 24 übernommen worden. Dagegen ist es C. Dodgson im Katalog der Holzschnitte des Britischen Museums schon aufgefallen, daß die Reproduktion 31 der N. W. mit dem Londoner Holzschnitt nicht ganz übereinstimmt.

III. Die Kalender Nr. 3 und 4 sind mit einer sehr charakteristischen Type gedruckt (Abb. 1a), deren M-Form bei einer Höhe von 108 mm für zwanzig Zeilen der Type M 79 der Grundformen-Tabelle in K. Haeblers Typenrepertorium der deutschen Wiegendrucke entspricht, es gelang mir aber nicht, die Type selbst im Typenrepertorium festzustellen. Dagegen besitzt die Basler Bibliothek zwei bei Hain, Copinger und Proctor fehlende Quartdrucke, welche ausschließlich mit der gleichen Type gedruckt sind und ihrem Text und ihrer Holzschnittausstattung nach so ausdrücklich auf Basel hinweisen, daß es sehr begründet erscheint, sie unter Vorbehalt als Basler Preßerzeugnisse anzusprechen. Die beiden Drucke sind die „Form der Copyen“ und „wie man messen haben mag in interdicto“.

a) [Caspar zu Rhein]: Form der Copyen. o. O. o. J. [Basel? Drucker der „Form der Copyen“ um 1488.] 4°.

7 Bl. 24–(26) Z. Init.

Bl. 1 ¶ Form der Copye durch die luterpriester zu Basel ¶ iren vudertonē vom aplasj vnd bruderschaft vnser ¶ frowen uff burg ze verkunden ¶ wie man messen haben mag In Interdicto ¶ (A)Udechtigen kinder christi ir sollent ¶ Endet Bl. 7, Z. 25: te werck spar uch got an die ende do ir dero aller no ¶ durftigist find. ¶ Bl. 7. b. leer.

Unbeschrieben. — Basel U. B. (F. P. VI. 10).

Auf Bl. 2 ist Bischof Caspar (zu Rhein) als: „jetzt unser gnädiger herr von Basel“ genannt. Der Druck enthält ein Initial A (0,03 im Quadrat), das zu einem Basler Zieralphabet gehört, das seit ungefähr 1490 in verschiedenen Basler Offizinen mit verschiedenen Variationen verwendet wird. (Vgl. einige Proben in Muthers Bücherillustration bei den Abbildungen aus der Basler Ausgabe des Ritters vom Thurm). Das gleiche A wie in der „Form der Copyen“, kenntlich an den drei Einfassungsstrichen der linken Quadratseite, kommt später auch in Drucken des Jacob von Pfortzheim in Basel vor, z. B. 1501 in: Stephan Brulefer, reportata in quatuor Bonaventurae libros sententiarum. —

b) [Caspar zu Rhein]: Wie man messen haben mag in interdicto. o. O. o. J. [Basel? Drucker der „Form der Copyen. 1488?"] 4<sup>o</sup>.

4 Bl. 24–26 Z. Init. Wappen.

Bl. 1: wie man messen haben mag in interdicto. || (A)ſſdechtigē kinder chriſti. Ir ſollend wiſ || ſen . . . Endet Bl. 3 b Z. 23: . . . gutte werck ſpar || euch got an die ende w. ir dero aller notdurfftig ſind. || Bl. 4 leer, Bl. 4 b Wappenholzschnitt des Bischofs Caspar zu Rhein. (Vgl. die Miniatur der Basler Universitätsmatrikel.)

Unbeschrieben. — Basel U. B. (F. P. VI. 10).

Der Druck enthält das gleiche Initial A wie Druck a), der Wappenholzschnitt zeigt einen Schild, mit zwei Löwen und zweimal dem Baselstab, von zwei stehenden Engeln gehalten, ist 0,09 breit und 0,125 hoch und eine einfache aber erfreuliche künstlerische Leistung. Dieses Wappen, „Placet“ nennt die zünftige Sprache der Exlibris-Kenner solche Bischofswappen im Holzschnitt, kommt im gleichen Jahr 1488 in dem von Michael Wenßler und Jacobus de Kilchen in Basel gedruckten Informatorium sacerdotum vor. (Hain 7842?) (Exemplar Zürich St. B.).

Zu den beiden Drucken a) und b) steht ein dritter, in Basel mit ihnen zusammengebundener, inhaltlich in nächster Beziehung, der aber mit anderen Typen gedruckt ist, nämlich der Quartdruck der „Forma Cartarum“.

c) Caspar zu Rhein: Forma Cartarum. o. O. 1488. 4<sup>o</sup>. [Michael Wenßler.]

4 Bl. (29)–33 Z. Init. Wappen.

Bl. 1: Forma Cartarum p̄mendarum p Curatis ex principali pro: || cessu quo ad clausulas eos concernentes excerpta. || (C)Aspar dei gra || tia ep̄s Basilien. venerabilibus ⁊ discre || tis nobis . . . Endet Bl. 4, Z. 4: In quof omnium fidem ⁊ testimoniū p̄missoꝝ Sigillū no: || stre curie Basiliē. p̄ntibus est impressum. Datū die Martis || ante festū sancte ⁊ individue trinitatis. Anno domini .M. cccc || lxxxviiij. ||

Bl. 4b: Wappenholzschnitt des Bischofs Caspar zu Rhein wie in Druck b).

Unbeschrieben. — Basel U. B. (F. P. VI. 10).

Der Druck enthält außer dem schon in einem oder mehreren Basler Drucken nachgewiesenen Wappenholzschnitt noch ein 0,036 breites und 0,042 hohes Initial C von dreifacher Quadrateinfassung und auf weißem Grunde, das z. B. 1486 schon von Michael Wenßler in der Grammatica Andreae Guterii (Hain 8335) verwendet worden war. Beide Holzschnitte des Druckes c) sind also gleichzeitig in Wenßlers Offizin nachgewiesen. Die Texttype mit der M-Grundform M 21 bei einer Zeilenhöhe von 90/91 mm ist offenbar die Wenßler-Type 10.

Wenn nun auch Druck a) und b) nicht näher datiert sind, so kann man doch nachweisen, daß sie wie die mit gleicher Type gedruckten Kalender Nr. 3 und 4 um das Jahr 1488 fallen, denn a) ist nichts anderes als ein deutscher Auszug aus der lateinischen Pergamenturkunde des Basler Domstiftes vom März 1488 (Basler Archiv, Domstift Nr. 417), worin der Bischof

Caspar zu Rhein die gleichen Ablässe und in der gleichen Reihenfolge verkündet wie in Druck a) und b). — Druck b) ist nämlich nur die kürzere Form von a) und beides sind offenbar die in dem lateinischen Druck c) erwähnten „chartae vulgares“. Wenn man sich erinnert, daß 1488 die letzte große Arbeit am Basler Münster, der Ausbau des Martinsturmes begann und dazu hält, daß in der Urkunde Nr. 417 sowie in den Drucken a) b) c) auch vom Münsterbau die Rede ist, so wird man wohl nicht fehl gehen, die Publikation dieser Ablässe als Geldsammlung für den Martinsturm zu betrachten.

IV. Monatsbilder. Die Monatsnamen aller deutschen Basler Kalender bis Nr. 12 einschließlich lauten abgesehen von kleinen orthographischen Aenderungen übereinstimmend wie folgt: Jenner, Hornung, Mertz, Appril, May, Brachmonat, Heumonat, Augst, Herpst-, Win-, Winter- und Wolffmonat. Die zwei Gengenbach-Kalender Nr. 14 und 15 führen etwas abweichende Benennungen, nämlich neben Augstmonat auch August, dann erster, ander und dritter Herbstmonat und Wintermonat.

Die Monatsbilder sind meist keine selbständigen Zeichnungen, eigentlich können nur die des Ysenhut-Kalenders für 1499 (Kal. Nr. 11) als solche gelten, wenn auch ihre Motive den herkömmlichen angepaßt sind; alles übrige sind Kopien. Wie und wo die Vorbilder ausgebildet wurden, kann hier nicht untersucht werden, aber es läßt sich feststellen, daß die in den hier besprochenen Basler Wandkalendern verwendeten Monatsbilder zweierlei Original-Motive kopieren, die uns einerseits in dem Buchkalender des Heinricus Knoblochtzer 1483 in Straßburg, anderseits in dem Blattkalender des Peter Drach (nach den K. J.) in Speier im selben Jahr 1483 begegnen. Die Straßburger Monatsbilder sind reproduziert bei Schorbach und Spirgatis, Heinrich Knoblochtzer, Tfl. 71, die Speierer Monatsbilder in den K. J. auf Tfl. 41. Die Monatsbilder des Ysenhut-Kalenders für 1499 stehen aber, wie gesagt, außerhalb dieser zwei Reihen, von ihnen abgesehen kommen in den Basler Wandkalendern folgende Monatsbilder vor, alle in Initialen D eingefügt:

A. 0,038 im Quadrat, einfache Quadratureinfassung, das D doppelt eingefast, Grund in den Ecken schwarz mit Ornamenten, nur beim August weiß mit Strahlen. Es fehlen Jenner und Brachmond. Die Monatsdarstellungen und die Ornamentik der Eckfüllungen sind derbe Kopien im gleichen Sinn von den Knoblochtzer Initialen von 1483, hier mit richtiger Reihenfolge der Bilder, während der Knoblochtzer Kalender die Bilder für Merz und Juni sowie für September und Oktober miteinander verwechselt hat. Verwendet sind die Monatsbilder A. in Kal. Nr. 3 und 4.



Abb. 26. Der August  
(Monatsbilder A.)

B. 0,031 breit, erhalten ist nur das obere Stück des Hornung, das zeigt

daß die Komposition im Gegensinn nach dem Knoblochtzer Initial von 1483 gehalten und mit keiner der anderen Basler Variationen identisch war. Verwendet in Kal. Nr. 6.

C. 0,038 im Quadrat, einfache Quadrateinfassung, das D doppelt umstrichen, Grund in den Ecken schwarz mit Blattornament. Monatsdarstellungen und Eckornamente recht ähnliche Kopien im gleichen Sinn von den Knoblochtzer Initialen. Verwendet in Kal. Nr. 7 (es fehlt der Jenner) und in Kal. Nr. 8 (Heumonats, Augst, Winter- und Wolffmonat) und in Kal. Nr. 10 (Jenner bis April, Heumonats, Augst, Winter- und Wolffmonat).

D. 0,038 im Quadrat, auch sonst alles äußerliche wie bei C., Monatsdarstellungen und Eckornamente sind äußerst genaue Kopien von den Initialen C., die man nur an einigen Abweichungen der Eckornamente erkennt. Verwendet in Kal. Nr. 8 (Herbst- und Winmonat) und in Kal. Nr. 10 (Mai, Brachmond, Herbst- und Winmonat).

E. 0,031 breit und 0,029 hoch, einfache Quadrateinfassung, Grund in der Letter selbst und außerhalb derselben schwarz mit Blattornamenten (auch in der Letter). Die Motive der Monatsdarstellungen sind ein wenig freiere Kopien teilweise im Gegensinn nach den Knoblochtzer Initialen, teilweise auch den Monatsbildern der Kalender aus Speier für 1483 sehr nahe stehend, an die vor allem der Stil der Zeichnung erinnert. Im Gegensinn zu den Knoblochtzer Initialen sind der Hornung und der Wolfmonat. Die hauptsächlichsten Aenderungen gegenüber den Knoblochtzer Initialen sind folgende: Mertz, der Hackende hat Kapuze über dem Kopf und schwingt den Karst hoch erhoben. Brachmond, den Pflug regiert hier nicht eine Frau sondern ein Mann, der schon in ganzer Figur zu sehen ist. Heumonats, der Mäher nur in kurzem Hemd mit aufgerollten Ärmeln und Strohhut bekleidet, steht von vorn gesehen und macht anscheinend eine Pause in seiner heißen Arbeit. Augst, auch noch links von der Schnitterin ein Stück Kornfeld. Wintermonat, der Hirt hat sich eine Pfauenfeder auf den Kopf gesteckt, drei Schweine stehen nach links gerichtet, nur das vierte, sich aufrichtende, nach rechts. Die Monatsbilder E. sind verwendet für Kal. Nr. 9 (Brachmond bis Wolffmonat) und für Kalender Nr. 12 (alle Monate mit Ausnahme des Brachmonds.)

F. 0,03 breit und 0,028 hoch, alles äußerliche wie bei E, nur der Grund in den Ecken geflammt auf weiß. Das Motiv des einzig bekannten Brachmonds kopiert das Knoblochtzer Initial, ist aber kleiner und feiner gezeichnet, die Pferde sind etwas mehr im Umwenden begriffen, der Pferdelenker erscheint auch über deren Köpfen, aber nach rechts gerichtet. Verwendet in Kal. Nr. 12.

Monatsbilder, welche nicht in Initialbuchstaben eingeschlossen sind.

G. Die in die Spiralen der Zierleiste eingeordneten Monatsbilder des Kal. Nr. 11 sind von ganz persönlicher Zeichnung und geben die Motive zwar teilweise noch auf Grundlage der Knoblochtzer Initialen von 1483, aber

gleichwohl durchdachter, natürlicher und mehr aus der Nähe gesehen. Man beachte, wie beim Wintermonat der Sauhirt behaglich an einem Baumstamm lehnt, wie beschaulich er sich auf seinen Stecken stützt, wie beim Wolffmonat der Schlächter nicht bloß zum Hieb auf das Tier aufzieht, sondern wie er hier auf dem erlegten Tier kniet, wie beim Herbstmond nicht die ganze Egge mit Roß und Reiter und Sämann in den kleinen Raum gefügt ist, sondern der Sämann allein zu einer ausgezeichnet plastischen Figur benutzt wurde. Das gleiche Streben bekunden die allerdings mehr äußerlichen Aenderungen, daß einer der Winzer beim Winmonat kniet und daß das Liebespaar im Mai sich an einem reich besetzten Tisch vergnügt. Die übrigen Monate sind, bei gleich ausführender Zeichnung, in den Motiven dem Herkömmlichen unverändert entsprechend.

H. 0,049/0,051 breit und 0,037/0,038 hoch, Doppelbilder, links die Monatsverrichtung, rechts das Tierkreiszeichen, keine originalen Kompositionen, Vorbilder bei Kal. Nr. 14 angegeben. Die Motive der Monatsbilder weichen von den bisher genannten wesentlich ab und sind folgender Art: Jenner, zechender Mann (nicht König) sitzt in behaglichem Gemach neben Kaminfeuer. Hornung, ein Mann allein zieht den Strumpf vom Fuß um sich am Kamin zu trocknen. Merz, nicht ganz deutlich, ein Mann allein entweder Wasser ausschüttend oder einen Pflug lenkend. April, ein Mann Zweige schneidend. Mai, links ein Jüngling mit blühendem Zweig, rechts reitet eine Dame zur Falkenjagd. Brachmond mit dem Motiv des guten Hirten. Heumond, Mann mit Sense beim Grasmähen. Augst, ein Kornschneider mit der Sichel. Erster Herbstmond, Sämann ganz allein. Zweiter Herbstmond, zwei Winzer, der eine stampft in der Bütte, der andere entfernt sich mit seiner Traglast. Dritter Herbstmond, ein Schwein, dahinter stehen der Bauer und der Metzger mit dem Messer. Wintermonat, der Bäcker schiebt Brote in den Ofen. Verwendet in Kal. Nr. 14 und 15.

V. Sämtliche Reime der beiden Gengenbach'schen Buchkalender sind einige Besonderheiten abgerechnet, Imitationen älterer Reime, die z. B. 1483 in dem Knoblochtzer Kalender schon vorkommen. Am ähnlichsten sind die Tierkreissprüche, auch die der Planeten und Temperamente. Z. B.:

„Nye mandt nüt in der ee beiaget  
 „So der mon ist in der maget  
 „Dein adern und die rippe  
 „Nicht mit ysen stippe  
 „Zu seen hab gut zuversicht  
 „Keim schyff uff wasser getrüwe nicht.“

Oder vom Mars:

„Zu streit und unsüberkeit bin ich bereit  
 „Als euch allhie erzeugt mein kleit  
 (.. „eüch dann hie“... in der Ausgabe von 1521)  
 „Meine kindt machen manchen haß  
 „Sie wissen nit wie warumb oder was.“

Oder von den Colericis:

„Unser Complexion ist gantz von feür  
 „Schlahen und kriegen ist unß nit theür.“

Auch die Monatssprüche decken sich im wesentlichen mit den genannten Vorlagen, stärkere Abweichungen zeigen besonders der May und der Brachmond, weshalb sie hier wiedergegeben seien.

„Ich bin geheissen der liebe Mey  
 „Bring hübsche blümlin mancherley  
 „In mir man frölich baden sol  
 „Und tantzen springe läben wol.“

„Brachmonat bin ich genant  
 „Howen und karst nym ich in die hand (ynd hant 1521)  
 „In disem monat ist nit gut lassen (monat nit gut lassen 1521)  
 „Auch sol nieman müssig gan an der strassen.“ (Es sol niemand müsig gon  
 and strassen 1521.)

### Nachtrag:

*Zu Kalender Nr. 3 für 1488.* Das rechte Ende des Kopfholzschnittes dieses Kalenders (siehe Abbildung 3) hat im Motiv leichte allgemeine Aehnlichkeit zu einer Szene aus dem Holzschnittblatt Schreiber 1837 (Wien, Hofbibliothek), wo Christus der Jungfrau (der „anima fidelis“?) einen Schatz anbietet.

